

den aus dem jetzt neu bearbeiteten topographischen Atlas von Baiern (1:50.000) herausgenommen und zeigen uns „eine Terrainpartie aus dem baierischen Walde und dem oberen Donauthale.“

Das Blatt „Nürnberg“ des oberwähnten Atlaffes erscheint uns überdies noch in verschieden erzeugten Exemplaren als: Original-Kupferdruck, Albertotypie (Hauptmann E. Albert, Leiter des photographischen Ateliers des topographischen Bureaus ist der Bruder des Erfinders dieser Methode) Ueberdruck einer Albertotypie, Abdruck einer galvanischen und einer verstahten Platte und als abgezogenes Negativ. Diese schönen Karten, deren Ausführung nebenbei bemerkt, scharf, nett und vorzüglich ist, bieten namentlich dem Militär alles Nothwendige und Zweckentsprechende; sie enthalten das Terrain in Lehmann'schen Schraffen, vielfach erläutert durch beigefetzte Höhenkoten, das Gerippe ist nach einem leicht faßlichen Zeichenschlüssel durchgeführt.

Als Muster einer äußerst gut gelungenen Chromolithographie traten uns die Blätter I und IV der hypsometrischen Karte von Baiern (1:250.000) vors Auge, die, in schwarze 50metrige Schichtenlinien gelegt, bis zur Höhe von 700 Meter die Schichtengürtel von 100 Meter und über erwähnte Höhe hinaus die Schichtengürtel von 200 Meter verschiedenfarbig (weiß, blauroth, blafgelb, lichtbraun, lichtgrün, lichtlila, lichtrothbraun und lichtgelb) erscheinen läßt. Die Karte bringt überdies die gesammte Hydrographie, die Topographie und die Communicationen in schwarzer Farbe zur Anschauung.

Von früheren Originalaufnahmen fanden wir eine vom Jahre 1863/64 „Ries“; photographische Copien der Originalaufnahmen „Kreut und Valepp“ aus dem Jahre 1862/63, sowie eine Originalaufnahme „Sonntagshorn“ vom Jahre 1819, in welcher letztere erst im Jahre 1863 die Höhengoten nach-, respective eingetragen wurden.

Von den Aufnahmen der Gegenwart lag das Steuerblatt „Lauterbach“ sowohl im Maßstabe 1:5000 sammt eingezeichnetem Terrain, als auch im reducirten Verhältnisse 1:25.000 auf; ferner die Section „Freifing“ reproducirt von 1:5000 in 1:25.000 mit der Terrainaufnahme und Zeichnung nach Lehmann'schen Grundfätzen und in braunrothen 10metrigen Schichten, nach der Reform und Anleitung des Hauptmann Ludwig Dürr, Sectionschef des topographischen Bureaus.

Einen wie großen und entschiedenen Fortschritt die baierische Kartographie in den letzten Decennien namentlich durch oberwähnte Reform erfahren hat, kann aus nachfolgender geschichtlicher Skizze ersehen werden.

Die topographischen Aufnahmen in Baiern nahmen ihren Anfang noch im vorigen Jahrhundert und zwar in den Jahren 1786 bis 1789, jedoch in verhältnißmäßig geringer Ausdehnung. Maßstab derselben war 1:28.000.

Im Jahre 1801 hat die erste Triangulirung mit der Basismessung München-Aufkirchen begonnen und mit derselben griff auch die topographische Aufnahme wieder ein, so daß nach wenig Jahren (1812) zwei Blätter des topographischen Atlaffes von Bayern im Maßstabe 1:50.000, München und Wolfratshausen, erscheinen konnten, während in den nächstfolgenden acht Jahren, inclusive 1820 schon weitere 23 solche Atlasblätter erschienen sind, deren je eines, auch gegenwärtig noch, der Natur nach 40.000 Meter Länge und 25.000 Meter Höhe einnehmen. In neuester Zeit jedoch werden dieselben größtentheils in Halbblättern gestochen.

Eine wissenschaftlich begründete Terrainaufnahme nach dem Lehmann'schen System findet sich in den bis dahin erschienenen Atlasblättern und auch in den nächsten folgenden Jahren bis gegen Ende der zwanziger Jahre noch nicht vertreten; die topographischen Aufnahmen aber haben schon seit dem Jahre 1818, namentlich bald darauf im baierischen Hochgebirge, das Lehmann'sche System, theilweise sehr entwickelt, zur Anwendung gebracht. Vorher wurden Erhebungen von